



**EVA LACHNER** TAPISSERIEN

*Die Kunst der Bildweberei ist uralte bewährt und verhältnismäßig einfach. Schon in der Spätantike, d.h. vom 4. bis 7. Jahrhundert, entstanden vor allem in Ägypten Wandbehänge, aber auch ornamentale und figürliche Verzierungen für festliche und einfache Kleidung mit farbiger Wolle in einen Untergrund aus Leinen eingewebt. Im Mittelalter praktizierten versierte Weber diese Technik, meist in Klöstern und später in immer größeren Werkstätten. Einzelne Behänge und Serien aus mehreren Wandteppichen waren ein begehrter und kostbarer Schmuck für Kirchen und Schlösser.*

*Vom 16. bis in das 18. Jahrhundert erreichten die oft großformatigen Wandbehänge ihren künstlerischen und wertmäßigen Höhepunkt. In bedeutenden Manufakturen Frankreichs, Flanderns, Englands und Italiens entstanden umfangreiche Serien mit biblischen, historischen und mythologischen Themen nach Entwürfen von Künstlern wie Raffael oder Peter Paul Rubens für den Vatikan, europäische Herrscherhäuser und Klöster. Diese wurden wegen der kostbaren Materialien, aus denen sie gefertigt wurden – Wolle, Seide sowie Gold- und Silberfäden – und ebenso auf Grund der beteiligten Künstler und Auftraggeber kostbarer eingeschätzt als Gemälde oder Fresken.*

*Wandbehänge eigneten sich vor allem dazu, sie auch zu besonderen Gelegenheiten, etwa Festen oder hohen Feiertagen und zu feierlichen Ein- und Umzügen zu installieren. Die Beweglichkeit war eine ihrer höchst geschätzten Eigenschaften. Auch sehr große Tapisserien konnten, zusammengelegt, leichter transportiert und auf- oder wieder abgehängt werden. Bis ins 20. Jahrhundert war dabei für ihre Herstellung eine Arbeitsteilung zwischen den entwerfenden Künstlern und webenden Handwerkern üblich, welche die*

*Tapisserie bzw. den Gobelin auf der Basis einer originalgroßen Vorzeichnung, dem Karton, herstellten. Erst später haben Künstlerinnen und Künstler begonnen, ihre Entwürfe selbst in textile Kunstwerke zu übertragen und damit ein neues Medium, eine neue Kunstform, kreiert.*

*Die Bild- oder Tapisserieweberei ist eine Kunst, die von Intentionen und Inventionen bestimmt ist. Als materielles Ausdrucksmittel dient hier ein Raster aus sich kreuzenden Fäden von Kette und Schuss. Ihre technische Voraussetzung bildet der Webstuhl, als Material wird Wolle und Seide bevorzugt, die Kette besteht meist aus Baumwolle.*

Die Materialwirkung der dicht und virtuos gewebten Wandbehänge Eva Lachners tendiert dazu, in den Hintergrund zu treten; dennoch erscheinen ihre souverän beherrschte Webtechnik und die Materialwahl der von ihr verwendeten Fäden aus Wolle und Seide von entscheidender Bedeutung für die künstlerische Wirkung ihrer Arbeiten. Die inhaltlich und visuell komplexen Werke entstehen im langwierigen, zeitintensiven Prozess des Webens, wobei die Künstlerin stets das vollendete Werk vor dem inneren Auge behält, denn während der Arbeit kann sie meist nur den Ausschnitt sehen. Die Arbeit „Komposition I“ von 1975 zeigt beispielsweise geometrische Formen in einer ausgewogenen monumentalen Komposition und entstand, wie alle ihrer Werke, am Hochwebstuhl, in der sog. Gobelintechnik, benannt nach der wohl berühmtesten französischen Wandteppichmanufaktur „Les Gobelins“ des späten 16. und 17. Jahrhunderts.

So zeichnet auch Eva Lachner als (Textil-)Künstlerin für den Entwurf und die eigenhändige Ausführung ihrer

Tapisserien verantwortlich. Basierend auf einer kleinformatigen Vorlage, entstehen ihre Werke direkt am Webstuhl beim Einfügen farbiger Wollfäden in die gespannte Kette. Durch ihre spezifische Beziehung und Begabung zum Weben, geprägt auch durch die handwerkliche Konnotation der Arbeiten, kann sie mit Hilfe dieser Technik ihre Kreationen völlig in den Dienst der eigenen künstlerischen Phantasie stellen.

Eva Lachner überlässt dem Betrachter die Interpretation ihrer sehr fein strukturierten Behänge mit Themen wie „Komposition II“ 1978, „Würfel“ 1980, „Träumerei“ 1982, „Fenster“ 1985, „Sphärenleiter“ 1990 oder „Meereschnecke“ 1987. Ihre Arbeiten sind von Aquarellen inspiriert, von abstrakt farblich differenzierten Strukturen, die ineinanderfließen oder sich überlagern und die genuin textil wirken, untrennbar mit dem verwendeten Material und seinen Konnotationen verbunden. Vor allem ist das Material dem Menschen durchaus vertraut; in der Kleidung, aber auch im Interieur. Es regt den Tastsinn an, fordert zur Berührung heraus, hat als Schutz und Schmuck eine wichtige Doppelfunktion, dokumentiert Hierarchien, gestaltet die Umwelt als „dritte Haut“, umgibt den Menschen in fast jeder Lebenslage. Die Spontaneität des Ausdrucks sowie die vom Material bestimmte Bedeutung der Oberflächenstruktur und nicht zuletzt die Betonung der unverwechselbaren, individuellen künstlerischen Aussage statuieren Eva Lachners Kunst.

**Dr. Angela Völker, ehem. Leiterin der Sammlung Textilien und Teppich im MAK Museum Wien.**



*Eva Lachner, geboren 1948 in Wien, studierte an der Universität für angewandte Kunst Wien, bei Prof. Grete Rader-Soulek, Abteilung „Dekorative Gestaltung und Textilentwurf“. Von 1977 – 2014 war sie als Lehrende und Leiterin des Webateliers an der Abteilung Kunstpädagogik „Textil – Freie, angewandte und künstlerische Gestaltung“ der Universität für angewandte Kunst Wien tätig.*

„Tapisserie“ als eigenständiges künstlerisches Ausdrucksmittel, bedeutet nicht nur die Wiederaufnahme einer alten Tradition, sondern entspringt dem Wunsch nach experimenteller Auseinandersetzung mit Material und Technik. Anders als beim Malen wird die Farbe nicht auf den Farbträger (z.B. Leinwand, Papier) aufgetragen, sondern das Gewebe des Bildteppichs ist zugleich Träger der Farbe. Das Bild entsteht aus der Verbindung mit der zugrunde liegenden Kette, daraus ergibt sich die Struktur.

Während einer Periode des Malens entstehen Aquarelle, bei denen ich speziell an die Verwirklichung am Webstuhl denke. Der somit für eine Tapisserie ausgewählte Entwurf ist von vornherein „textil“ gedacht. Er dient als kompositionelle und farbliche Vorlage und ist in seiner künstlerischen Aussage untrennbar mit dem dafür ausgewählten Material verbunden. Die eigentliche schöpferische Tätigkeit vollzieht sich jedoch erst am Webstuhl. Ich arbeite ausschließlich am Hochwebstuhl in Kettdichten zwischen drei und fünf Fäden pro Zentimeter. Die selbst eingefärbte Wolle, in vielen farblichen Nuancierungen, bildet die Grundlage für den Schuss. Durch das Zusammennehmen mehrerer verschiedenfarbiger Fäden ergeben sich die subtilen Schattierungen. Dadurch erreiche ich die für meine Malerei charakteristischen verfließenden Farbübergänge. Form- und Farbakzente setze ich durch Vermischen der Wolle mit Mohair, Seide und Metallfaden, welche ich auch als Reineffekt im Gegensatz zum Malerischen anwende. Mittels dieser Materialien, glänzend, matt, weich und flauschig, kann die Oberfläche differenzierter gestaltet werden. Die so entstehenden unterschiedlichen Webstrukturen reflektieren das Licht auf besondere Weise.

Zarte Farbigkeit und klassisch feine Struktur sind ein individuelles Merkmal der vom Färben der Wolle bis zum Vernähen der Endfäden ausschließlich von Eva Lachner gefertigten Wandteppiche.

Sie wirken heiter, leicht wie die Webvorlagen – Aquarelle –, welche die Künstlerin als Arbeitsunterlagen für ihre zeit- und materialaufwändigen Teppiche entwirft. Es fesselt die abstrakte Darstellung, deren Formen wohl der überschaubaren Ordnung geometrischer Figuren entnommen sind, aber doch ihre Strenge verlieren, sich loslösen und zu neuer Harmonie finden.

Obwohl sie überwiegend natürliche Fasern verwendet – wie Wolle, Seide, Baumwolle – zeigen ihre Arbeiten auch eine Vorliebe für Gold- und Silberfäden. Doch gleichwohl sind auch sie in ihrer Wirkung schmückend, nicht dominierend, wie es der Intention der Künstlerin entspricht.

*Gerlinde Stehle*

*Verlag M.&H. Schaper/Hannover*



**EVA LACHNER** ANNÄHERUNG 2003. 190 x 150 cm. Wolle, Seide, Mohair, Metallfaden, Baumwolle.



**EVA LACHNER** AUFBRUCH 1996. 190 x 150 cm. Wolle, Mohair, Baumwolle.



**EVA LACHNER** SCHRITTWEISE 1993. 195 x 190 cm. Wolle, Seide, Metallfaden, Baumwolle.



**EVA LACHNER** SPHÄRENLEITER

1990. 200 x 155 cm. Wolle, Seide, Mohair, Metallfaden, Baumwolle.  
*In Besitz des STRABAG Kunstforums Art Collection.*



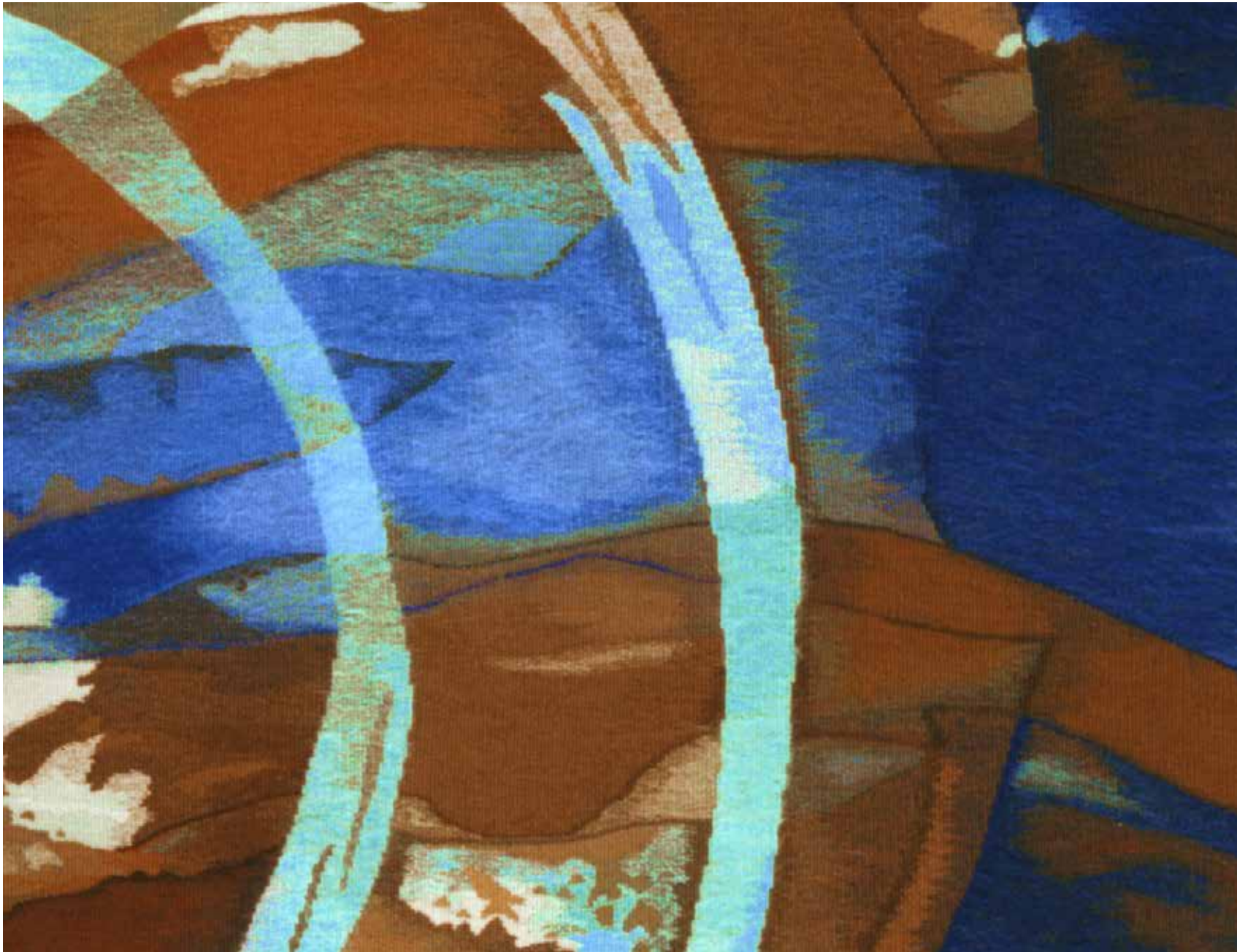


**EVA LACHNER** PSYCHE 1988. 155 x 110 cm. Wolle, Seide, Metallfaden, Mohair, Baumwolle.



**EVA LACHNER** MEERESSCHNECKE

1987. 145 x 190 cm. Wolle, Mohair, Baumwolle.  
*In Besitz des Konferenzzentrums Gerling Konzern-Krefeld*



**EVA LACHNER** MEERESSCHNECKE

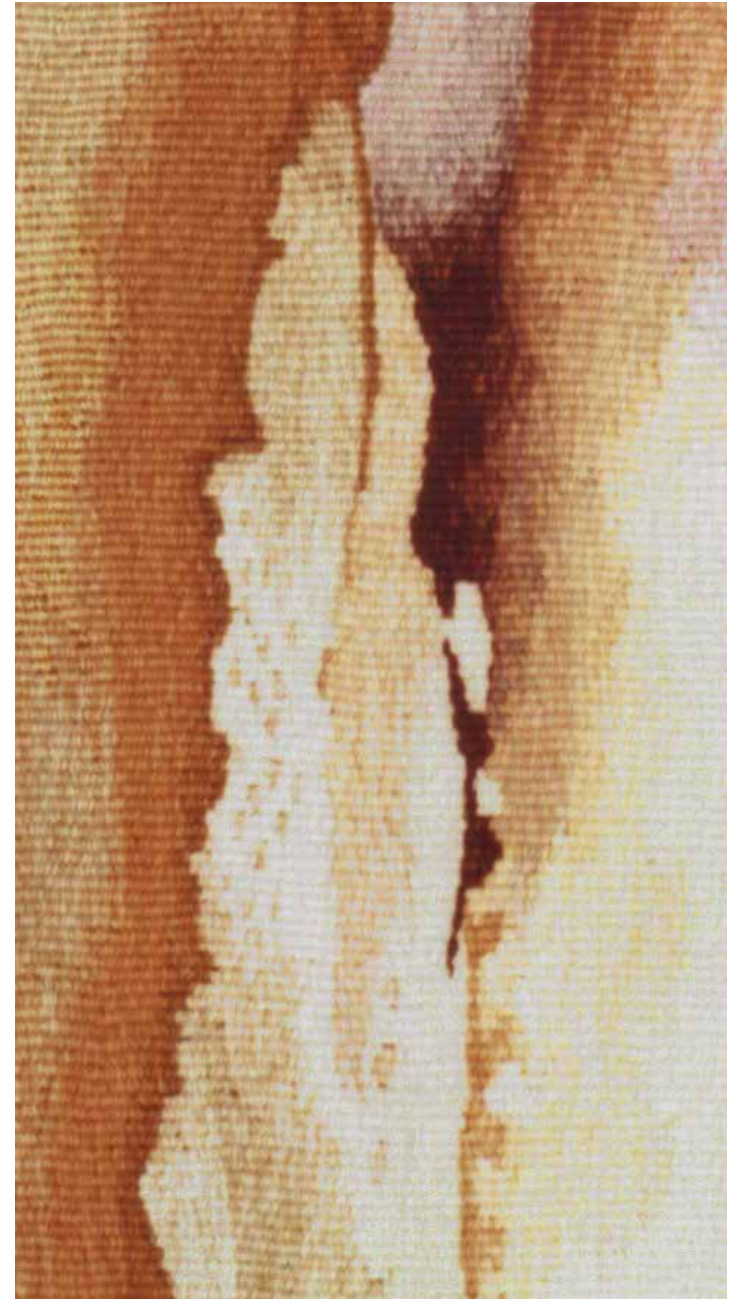
1987. 145 x 190 cm. Wolle, Mohair, Baumwolle. *Detail.*  
*In Besitz des Konferenzzentrums Gerling Konzern-Krefeld*



**EVA LACHNER** INTERMEZZO 1986. 125 x 110 cm. Wolle, Mohair, Baumwolle.



**EVA LACHNER FENSTER** 1985. 140 x 110 cm. Wolle, Seide, Metallfaden, Baumwolle.  
*In Besitz des STRABAG Kunstforums Art Collection.*



**EVA LACHNER** TRÄUMEREI

1982. 140 x 110 cm. Wolle, Seide, Metallfaden, Baumwolle.  
*In Besitz des STRABAG Kunstforums Art Collection.*



**EVA LACHNER** WÜRFEL II 1980. 170 x 170 cm. Wolle, Seide, Metallfaden, Baumwolle.



**EVA LACHNER** WÜRFEL I 1979. 170 x 170 cm. Wolle, Baumwolle.





**EVA LACHNER** KOMPOSITION II 1978. 190 x 260 cm. Wolle, Seide, Baumwolle.



**EVA LACHNER** KOMPOSITION II 1978. 190 x 260 cm. Wolle, Seide, Baumwolle. *Detail.*



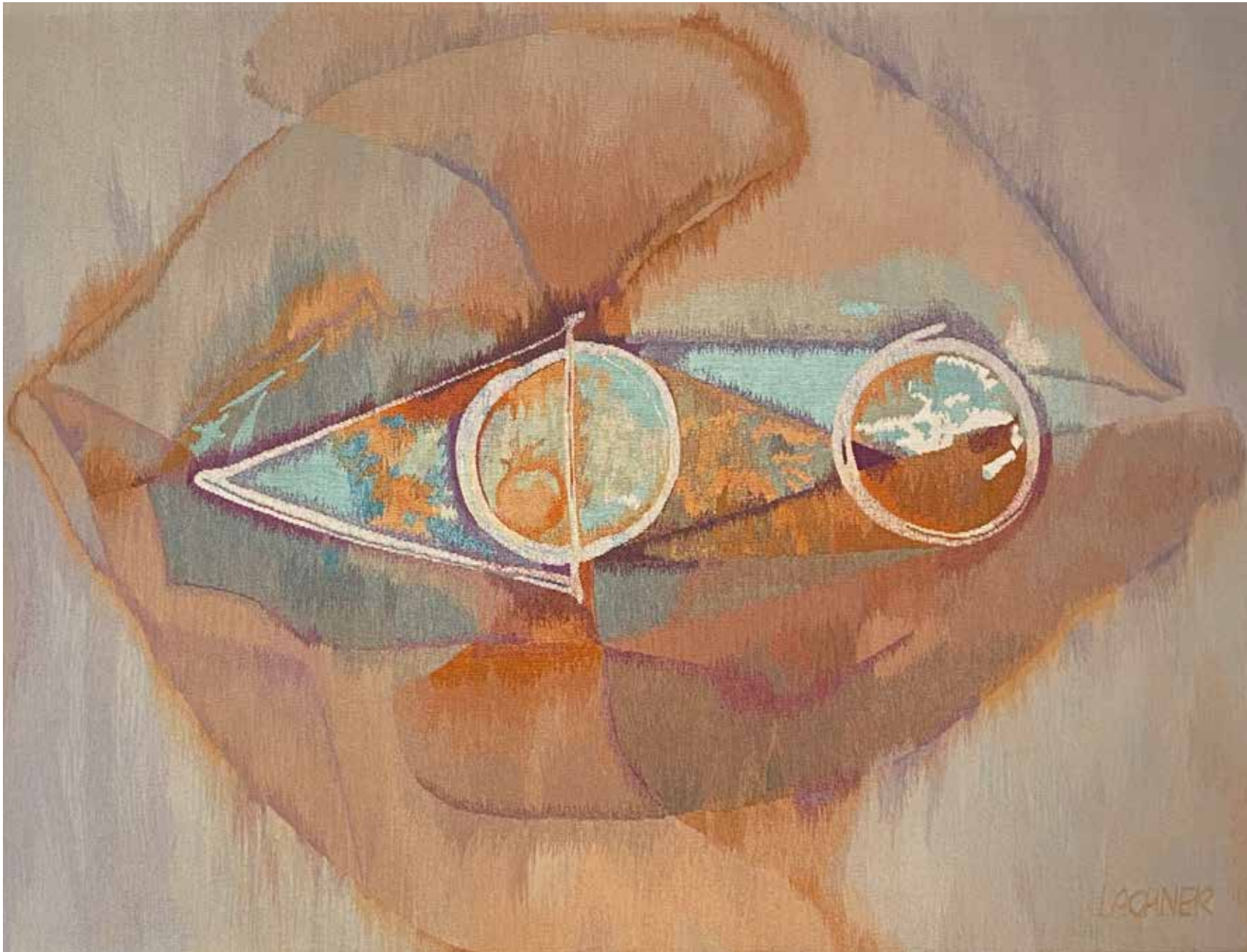
**EVA LACHNER** KOMPOSITION I

1975. 145 x 190 cm. Wolle, Seide, Baumwolle.  
*In Besitz des Museums für angewandte Kunst Wien.*



**EVA LACHNER** KOMPOSITION I

1975. 145 x 190 cm. Wolle, Seide, Baumwolle. *Detail.*  
*In Besitz des Museums für angewandte Kunst Wien.*



**EVA LACHNER** AUGE 1972. 175 x 130 cm. Wolle, Seide, Baumwolle.



**EVA LACHNER** OHNE TITEL 1970. 185 x 140 cm. Wolle, Baumwolle.



**EVA LACHNER** OHNE TITEL 1970. 185 x 140 cm. Wolle, Baumwolle. *Detail.*



**EVA LACHNER** OHNE TITEL 1968. 200 x 140 cm. Wolle, Baumwolle.



## **Einzelausstellungen**

- 1982 Schöllerbau, Wien  
1990 Galerie am Aumannplatz, Wien

## **Ausstellungsbeteiligungen**

- 1972 *Angewandte Kunst der Gegenwart*,  
Galerie an Graben, Wien
- 1975 *Creative Crafts of Austria*, Austrian Institut,  
New York  
Kunsth Handwerk aus Wien, Wiener Messe  
*Schöpferisches Kunsthandwerk aus Österreich*,  
Wien
- 1976 *Tapisserien*, Museum für angewandte Kunst, Wien
- 1978 *Textur – Struktur*, Helmhaus, Zürich  
Künstlerhaus, Wien  
Palazzo Kechler, Udine  
*Textilkunst 78*, Linz  
*Textil und Keramik*, Austrian Crafts Council, Wien
- 1979 *Textilkunst aus Österreich 1900 – 1979*,  
Schloss Halbturn, Burgenland  
*Miniatertextilkunst in Österreich 1979*,  
Museum für angewandte Kunst, Wien  
Galerie Klosterstraße, Linz
- 1980 Biennale für Miniatertextilkunst,  
Szombathely, Ungarn  
*Textil*, Galerie in der Staatsoper, Wien
- 1981 *Textilkunst 81*, Schlossmuseum,  
Brucknerhalle, Linz  
Künstlerhaus, Wien
- 1982 *Textile Kunst*,  
Wanderausstellung durch Niederösterreich  
*Zeitgenössische österr. Textilkunst*, Linz
- 1983 *Textile Kunst – zeitgenössische Gestaltungs-  
beispiele*, Frauenmuseum, Bonn
- 1986 *Textilkunst aus Österreich*, Berlin
- 1987 Tapisseriesymposium, Graz
- 1989 *Tapisserie des 20. Jahrhunderts*,  
Baukunstgalerie, Köln  
*Konfrontationen*, Messepalast, Wien
- 1993 *Medium Textil*, Kunsthalle, Darmstadt
- 1994 *Internationale Textilkunst*, Graz
- 1995 *Angewandte Kunst*, Wien  
*Textilkunst Österreich – Polen*, Krakau
- 1996 *Web-Art*, Sammlung Essl, Klosterneuburg  
Rathausgalerie, Konstanz  
Galerie Haslinger, Wien  
Bundeskanzleramt, Wien
- 1997 *Sinnlicher Sommer*, Künstlerhaus, Wien  
*Neue Tapisserie*, Deggendorf  
*Zeitgeist*, Hohenems  
Galerie Manes, Prag
- 1998 *Natürlich KUNST/stoffe*, Berlin  
Grinnel Art Collection, Iowa  
Kommunalkreditbank, Wien  
Galerie Speicher, Appenzell
- 1999 *Art*, Innsbruck  
Schlossgalerie, Landeck  
Kunstmesse, Salzburg
- 2000 *Textiles*, Amsterdam, Berlin, Udine  
*Art*, Innsbruck
- 2003 *20 Jahre Internationale Textilkunst*, Graz
- 2005 *Visions in Textile*, Izmir
- 2006 *Kunst – Kontakt – Textil*, Eisenstadt

**Publiziert in den Katalogen zu den Ausstellungen sowie in:**

„Alte und moderne Kunst“, 164 / 1979

1.Handbuch der 4. Sektion des Künstlerhauses, Wien 1980

„Handbuch Kunst“, Falter-Verlag, Wien 1981

Allgemeines Verzeichnis der Kunstschaffenden in der bildenden  
und gestaltenden Kunst des 20. Jahrhunderts, Künstlerkompendium 1,  
Verlag Arte factum, Nürnberg 1981

„Textilkunst“, Nr.2, 1982

Zeitgenössische Textilkunst im Wirkungsbereich Deutschland, Österreich, Schweiz.  
Verlag Hollinek, Wien 1995

„Deco“, Internationales Magazin: Wohnen mit Textilien, Nr.2, 1996

Europäisches Künstlerlexikon, Bd.2, Bavaria Kunstverlag 1996

Kunstadressbuch Deutschland, Österreich, Schweiz. Edition Art Adress 1998/99

„Who is Who“, Verlag für Personenzyklopädien, Schweiz 2003

Kürschners Handbuch der Bildenden Künstler, K.G. Saur Verlag 2004

Kunstadressbuch Deutschland, Österreich, Schweiz, Edition Art,  
K.G. Saur Verlag, 19. AUSGABE 2008

## **Lebenslauf:**

- 1948 geboren in Wien
- 1966 Diplom der Höheren Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Textilindustrie in Wien
- 1971 Diplom der Akademie für angewandte Kunst Mag. art. Meisterklasse für Dekorative Gestaltung und Textil bei Prof. Rader-Soulek
- 1972 Beginn der freischaffenden Tätigkeit  
Tapisserie, Malerei, Textildesign
- 1972 – Lehrerin für Bildnerische Erziehung und Werken  
1974 an einer AHS in Wien
- 1972 – Tätigkeit als Textildesignerin bei den Firmen Bernhard Altmann,  
1975 Wien und „Altessa“, Hembach
- 1974 – Assistentin und Lehrerin an der Höheren Bundeslehr- und  
1977 Versuchsanstalt für Textilindustrie in Wien
- 1977 – Lehrbeauftragte an der Universität für angewandte Kunst  
1992 in Wien
- 1992 – Vertragslehrerin am Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften  
2014 Kunstpädagogik, Abteilung „Textil“ an der Universität für angewandte Kunst in Wien

## **Preise:**

- 1975 und 1978 Goldmedaille  
der Gesellschaft bildender Künstler Wiens, Künstlerhaus

## **Ankäufe:**

- Bundesministerium für Unterricht und Kunst, Wien
- Österreichisches Museum für angewandte Kunst, Wien
- Konferenzzentrum Gerling-Konzern, Köln
- Österr. Konsulat, New York
- Sozialmedizinisches Zentrum, Bregenz
- Haselsteiner Art Collection, Wien
- Zahlreiche Arbeiten in privatem Besitz
- Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen in Österreich, Deutschland, Schweiz, Italien, Ungarn, Amerika, Polen, Niederlande, Tschechien, Türkei